

Bei ihm träumen auch Eintagsfliegen von morgen

Der Schriftsteller Tony Ettlín aus Uitikon hat ein neues Buch geschrieben. Es trägt den Titel «Läderach bringt täglich die Post» und beweist seinen Sinn für Humor und seine Liebe für die kleinen Absurditäten des Alltags.

Cynthia Mira

Wer das neue Buch des Uitiker Autors Tony Ettlín mit dem Titel «Läderach bringt täglich die Post» aufschlägt, dem springen zuerst die vielen kurzen Sätze ins Auge. Das Werk beinhaltet neben Kurzgeschichten auch kleine Kalender-sprüche, die jeweils einem Kapitelüber-gang dienen. Vieles davon entlockt schon bei kurzer Lektüre ein erstes Lachen. So etwa ist seine Pointe bei dem Satz über eine Eintagsfliege amüsant, die sich während der Nahrungsauf-nahme dazu äussert, dass morgen ja auch noch ein Tag sei. Aber auch im persön-lichen Gespräch beweist der Autor mehrfach Sinn für Humor: «Es sind Ge-schichten zum Einschlafen», sagt er und muss dabei gleich selber grinsen. Beinahe hätte er seinem Werk auch diesen Titel verpasst. Denn viele hätten ihm zurückgemeldet, dass seine Kurz-geschichten genau jene Länge aufwei-sen würden, die sich für das Lesen am Abend vor dem Einschlafen eignen.

Ettlín ist 1950 in Stans geboren und lebt mit seiner Frau seit rund 32 Jahren in Uitikon. Nach seiner 2007 im Lim-matverlag erschienenen Biografie «Blätterteig und Völkerball» veröffent-licht er nun schon sein zweites Buch. Diesmal entstanden die Texte aus einem Projekt heraus. Denn seit eini-gen Jahren verschickt Ettlín jeden Mo-nat an eine grössere Leserschaft via Mail eine Kurzgeschichte. Mittlerweile sind über 600 Adressaten daran inter-essiert. Insgesamt 49 Texte aus der Sammlung sind in dem Buch enthalten. Der Titel «Läderach bringt täglich die Post» verweist dabei auf die letzten Sei-ten im Buch. Dort kann seine Aufzäh-lung darüber, was der Postbote auf-grund einer abonnierten Zeitschrift al-les über einen selbst und die Nachbarn weiss, nachdenklich stimmen.

Die Zeitungslektüre verhilft zu neuen Kurzgeschichten

Für ihn sei das monatliche Versenden seiner Texte wertvoll, weil es ihn zum Schreiben zwingt, sagt Ettlín. «Es hilft mir dranzubleiben, es geht gar nicht anders, weil der erste Tag vom Monat kommen wird.» Mittlerweile könne er aber aus einem Fundus schöpfen, soll-te ihn die Kreativität für einige Tage im Stich lassen. Am Anfang habe er sich gezwungen, jeweils nach der Zeitungs-lektüre am Morgen, die der Inspiration diene, bis zum Mittag eine Geschichte zu schreiben. «Es sind teils Schlagzei-len, die ich in einer abgewandelten Form zu einer Story umschreibe», sagt er. So geschehen auch bei einer im Buch enthaltenen Kurzgeschichte, die in Die-tikon spielt. Berührend beschreibt Ettlín eine Szene im Jodlerverein Die-tikon, zu der sich ein Eritreer gesellt, der mit seinem Willen zur Integration für neuen Wind sorgt.

Wohlvollend seien auch die Reak-tionen seiner Leserschaft. «Ich bin zwar froh, wenn nicht alle 600 Perso-nen jeweils antworten, aber oft wird mir beispielsweise zurückgemeldet, dass Ereignisse meiner Geschichten in einer ähnlichen Situation schon erlebt wurden und genau darum geht es mir», sagt Ettlín. Er wolle keine oberflächli-chen Geschichten erzählen, sondern



Monatlich verschickt Tony Ettlín seine Kurzgeschichten per Mail. Nun ist die Sammlung als Buch erschienen. Bild: Severin Bigler

solche, die aus dem täglichen Leben be-richten. Wenn auch in überspitzter Form zum Teil und mit einer Pointe ver-setzt. Es sei nicht nur eine Floskel, son-dern auch bei ihm so, dass seine Frau die grösste Kritikerin sei. «Meine Ehe-frau sagt mir immer gleich, ob es eine Geschichte ist, die ins Herz geht. Wenn eine zu oberflächlich ist, dann wird sie

überarbeitet oder verworfen.» Es sei sein Ziel, Geschichten zu schreiben, die Betroffenheit auslösen. Im positiven Sinne, sodass man lachen kann. Aber genauso gäbe es bei ihm melancholi-sche Seiten. «Echo der Kindheit» sei eine solche Kurzgeschichte, die ein ver-söhnliches Ende nehme. Sie erzählt von einer angespannten Beziehung zwi-

schen Vater und Sohn, die sich nach vie-len Jahren bei der Geburtstagsfeier des Vaters annähern und alte Beziehungs-muster beiseitelegen. Eine von Ettlíns Lieblingsgeschichten ist «Filiberts Burn-out». Die Leistungsgesellschaft wird darin kritisiert: Ein Hamster na-mens Filibert wird in seinem Lauf-rad wahn beschrieben, bis er eines Tages

«Meine Ehefrau sagt mir immer gleich, ob es eine Geschichte ist, die ins Herz geht.»

Tony Ettlín
Uitiker Schriftsteller

merkt, dass er das Tempo auch variie-ren kann.

Mit seinen Texten tritt er auch gemeinsam mit Musikern auf

Bei der Lektüre fällt zudem auf, dass Ettlín manchmal zu Absurdem neigt. Etwa in der verrückten Idee, in der sich eine Person aus dem Sarg wieder er-hebt, um noch einen letzten Spruch los-zuwenden. Lustig sind auch weitere Be-obachtungen: «Sie marschiert mit ver-bissenem Gesicht durch den Haupt-bahnhof und schaut konsequent an den Menschen vorbei. Auf ihrem T-Shirt steht: Love and Happiness.» Inspira-tion erhalte er, neben seinen Beobach-tungen im Alltag, auch durch besonde-re Daten im Jahr, sagt er. «Wenn der erste April zum Beispiel wieder näher rückt, dann schreibe ich eine Geschie-che dazu.» Sein schwarzes Heft sei voll mit Ideen und Notizen.

Gerne geschrieben habe er schon als Kind, wirklich Zeit für seine Leiden-schaft finde er aber erst seit rund fünf Jahren. Ettlín hat noch eine Wohnung in Berlin, sodass er im Ausland diver-sen Weiterbildungen und Schreibkur-sen nachging. Das Buch sei für ihn nun ein Geschenk an sich selber zum 70. Geburtstag gewesen. Neben seinen Kurzgeschichten und Gedichten ist er zudem der Kunstform von Anagram-men zugeneigt. Vor zwei Jahren gab er mit seinen Wortspielereien eine Lesung in der Gemeindebibliothek. Nebenbei tritt er gemeinsam mit dem Musiker-duo Air Collage auf. Dazu verwendet er wiederum seine Gedichte und die Kurz-geschichten. Es sei auch gut möglich, dass wieder eine CD mit Dialektge-schichten erscheine, wie die bereits ver-öffentlichte «Die daa und die dänä». Seine publizierte Biografie war auch deshalb so erfolgreich, weil es die Ge-schichte der Schmiedgässler in seinem Heimatdorf beleuchtet. «Die Anwoh-ner der Schmiedgasse sind bekannt, weil sie einst zum Widerstand in der eigenen Strasse aufgerufen haben, nachdem sie von den Dorfbewohnern für alles Negative stets verdächtigt wur-den.» Eigentlich war das Buch damals für den näheren Umkreis gedacht. Doch es gab Ettlín den Startschuss, um professionell zu schreiben.

«Läderach bringt täglich die Post»
Tony Ettlíns Buch erscheint im Verlag Bücher von Matt und kostet 32 Franken. Bestellung per E-Mail an oe@ettlin.info oder buecher@vonmatt.ch. ISBN: 978-3-906997-89-6.